

Connell School selbst nicht schon das Fegefeuer auf Erden wäre! »Sie können ja auf die Wache gehen und Sergeant Corcoran fragen«, schlug er vor.

»Ha! So weit kommt's noch, dass ich dir auf den Leim gehe. Ich glaube, die Wahrheit ist anders viel leichter herauszubekommen. Zieh noch mal die Hose runter.«

»Bitte nicht!«, rief Jim erschrocken. War es der geheimnisvolle Gegenstand wirklich wert, sich ein weiteres Mal vom Riemen quälen zu lassen? Auf die Gefahr hin, seinen Fund zu verlieren, griff Jim in die Hosentasche ...

Da wurde unvermittelt die Tür zum Klassenzimmer aufgestoßen und der Direktor der Schule trat ein. Bruder Mooney war um die sechzig, groß und von hagerer Statur. Er trug einen Backenbart sowie den üblichen schwarzen Anzug und weißen Kragen der Christlichen Brüder. Beim Anblick des Lehrers mit dem Gürtel in der Hand verfinsterte sich

sein faltiges Gesicht. »Bruder Wishart! Was hat das zu bedeuten?«

»Nur eine notwendige Zuchtmaßnahme«, verteidigte sich der Riemen, steckte seinen Rosenkranz weg und bedachte Jim mit einem warnenden Seitenblick. Auf ihn deutend fügte er hinzu: »Unser Mister Joyce hat heute durch sein Zuspätkommen wieder einmal gegen die Schulordnung verstoßen und von mir für jeden Eintrag ins Klassenbuch einen Streich bekommen.«

»Sie meinen wohl einen Schlag mit dem Lederriemen. Wie viele insgesamt?«

»Seit der Junge im Januar zu uns gekommen ist, sind es schon zehn Vergehen.«

Der Rektor drückte das Kreuz durch und musterte den Missetäter mit milder Strenge. »Hört, hört! Dürfte rekordverdächtig sein. Sonderbarerweise gehört der junge Rebell zu den Besten in unserer Anstalt.«

»Was nichts daran ändert, dass er die Moral

der Truppe untergräbt. Er ist erst in der vierten Stunde zum Unterricht erschienen.

Unentschuldig!«

»Oha! Ich glaube, das ist neuer O'Connell-Rekord«, staunte der Direktor und richtete das Wort nun direkt an den Schüler. »Hat der ›Sonnige Jim‹ sich mal wieder in einem seiner eigenen Gruselmärchen verlaufen?«

»Nein, Sir«, erwiderte der Gefragte. Er staunte immer wieder, dass Bruder Mooney, obwohl er die Verantwortung für etwa sechshundert Schüler trug, sogar seinen vollständigen Spitznamen kannte. »Ich habe im Park am Mountjoy Square einen Fund gemacht und bin damit zur Garda Station in der Fitzgibbon Street gegangen, um ihn zu melden. Dadurch kam ich zu spät zum Unterricht. Sie können Sergeant Corcoran fragen, der wird alles bezeugen.«

Den weiteren Verlauf der Geschichte behielt Jim lieber für sich. So verständnisvoll

wie Bruder Mooney waren nur wenige Lehrer. Die meisten empfanden für ihre Schüler eher Geringschätzung und ließen sich lieber eine banale schriftliche Entschuldigung der Eltern aushändigen, als ihre kostbare Zeit mit den ausschweifenden Erklärungen eines elfjährigen Knaben zu verplempern.

Ja, Jim war erst elf, ein schmaler, erschreckend kurzsichtiger Junge mit blassem Gesicht, widerspenstigem, braunem Haar und blauen Augen. Doch mit einer schlichten Altersangabe konnte man seinem Wesen kaum gerecht werden. Wer ihn im Umgang mit Erwachsenen beobachtete, hielt ihn eher für dreizehn, wer ihn sprechen hörte, für sechzehn, und wer etwas von ihm las, für mindestens zwanzig.

Fürwahr, an Phantasie mangelte es dem Jungen nicht. Schon vor der Einschulung war er wegen seiner Horrorgeschichten, die unter Gleichaltrigen oft Furcht und bei Erwachsenen

ungläubiges Staunen hervorriefen, berüchtigt gewesen. Im Oktober 1891, vor anderthalb Jahren, hatte er den Tod eines von seinem Vater sehr verehrten irischen Politikers zum Anlass genommen, das Gedicht »Et Tu, Healy« zu schreiben. Der Titel war eine Anspielung Shakespeares Theaterstück Julius Caesar, in welchem der römische Kaiser im Angesicht des mörderischen Verräters »Et tu, Brute« – »auch du, Brutus« – sagte. Damals war Jim neun. John, sein Vater, hatte die Verse drucken lassen und an Freunde verschenkt; ein Exemplar sandte er sogar an die Vatikanische Bibliothek nach Rom.

Jim war auch in anderer Hinsicht ein heller Bursche. Trübsal zu blasen lag ihm nicht, selbst wenn er als Strafarbeit fünfhundert Mal »Ich soll meinen Lehrer mit Sir anreden« schreiben musste. Seine Antwort auf die, wie er fand, sinnlosen und langweiligen Wiederholungen des Schulalltags waren Streiche. Wenn